



Ich brenne für die Jugendarbeit, besonders beim Weissen Kreuz. Jugendliche ermuntern und unterstützen um für den Nächsten da zu sein und Hilfe leisten zu können. Zivilcourage und ein gesundes Maß an Eigeninitiative ist besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit wichtig.

Katrin Dissertori, Landesjugendleiterin
Weißes Kreuz

TERMINE

> YouTube oder Instagram Star als Beruf

Was bedeutet es einen eigenen Kanal zu führen? Bist du zwischen 11 und 14 Jahre alt? Dann erfährst du im Jugendraum in Sarnthein am Freitag, 18.01.2019 von 15.00 bis 18.00 Uhr mehr dazu. Begrenzte Teilnehmerzahl. Anmeldung bei Babsi unter Tel. 346 2206 287.

> KRANKENHAUSMESSE zum Thema: „I brenn für di!“ und solidarischen Gedanken

Am Samstag, 26.01.2019 nachmittags im Krankenhaus Meran. Musik von der SKJ-Ortsgruppe Schenna und für das Essen sorgt die SKJ-Ortsgruppe Maria Himmelfahrt. Im Anschluss Werwolfspielen.

JUGEND IN ACTION

„72 Stunden ohne Kompromiss“ – Projekte und Jugendliche gesucht



Jugendliche sind 72h ehrenamtlich im Einsatz.

Für das Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ werden soziale Einrichtungen, Vereine und Organisationen sowie Gemeinden und Pfarreien gesucht, die Projekte und Aufträge für Jugendliche bereitstellen. Jugendliche, die sich in den drei Tagen vom 3. bis 6. April 2019 engagieren möchten, können sich auch ab sofort anmelden.

Mit dem Start der 72 Stunden beginnt ein Wettlauf gegen die Zeit. Innerhalb von 72 Stunden engagieren sich Jugendliche ab 14 Jahren für gemeinnützige Aufgaben. Das größte Südtiroler Sozialprojekt geht bereits zum sechsten Mal über die Bühne. Um die Aktion „72 Stunden ohne Kompromiss“ durchführen zu können, suchen youngCaritas, Südtirols Katholische Jugend und der Südtiroler Jugendring ab sofort Vereine, Pfarreien, Essensausgaben, Altenheime, Obdachlosenhäuser und andere soziale und/oder ökosoziale Einrichtungen, die Aufgaben für die Jugendgruppen bereitstellen können. Die Tätigkeiten sollen in drei Tagen durchführbar sein, wobei die Jugendlichen rund um die Uhr in den Einrichtungen anwesend sind. Projektvorschläge können bei der youngCaritas, Tel. 0471 304 333, E-Mail: Silvia.DiPanfilo@caritas.bz.it eingereicht werden. Dort erhalten Interessierte auch weitere Informationen und Beratung bei der Projektausarbeitung. Beim größten Sozialprojekt Südtirols profitieren nicht nur die verschiedenen Einrichtungen, sondern vor allem auch die Jugendlichen. Sie können selbst etwas bewegen, mitgestalten und mit Kreativität und Teamgeist Gutes tun. Anmeldungen sind bis zum 3. März 2019 möglich. Detaillierte Infos gibt es unter www.72h.it



WIE SOZIAL SIND DIE SOZIALEN MEDIEN?

Wahrscheinlich haben sich zu Weihnachten viele über ein neues Smartphone gefreut, das da unterm Christbaum lag. Und einige haben es vielleicht noch am Heiligen Abend starklar gemacht, um bloß nicht die Verbindung zur digitalen Welt zu verlieren. Piero Balestrini, Jugendberater bei Young+Direct, hat sich einige Gedanken über die sozialen Medien und ihre Auswirkung gemacht.

Unvorstellbar wäre unser Alltagsleben inzwischen ohne die sogenannten sozialen Medien. Seit Facebook im September 2006 für alle zugänglich gemacht wurde, ist die Anzahl der Nutzer dieser Plattform kontinuierlich angestiegen. 2008 hatte Facebook noch 100 Millionen Nutzer, heute sind es 2,3 Milliarden. Facebook ist also keine vorübergehende „Moderscheinung“. Vor allem wenn man bedenkt, dass viele andere Plattformen bevorzugen, wie WhatsApp, Instagram, Twitter, YouTube, Snapchat, Myspace, Second Life, VKontakte oder Qzone, dass in China, das beliebteste soziale Medium ist. Diese Zahlen unterstreichen, was wir jeden Tag vor Augen haben: ununterbrochen kleben wir an unseren Smartphones, sind versunken in einer Welt, die sich irgendwo im Cyberspace befindet. David Redder, ein Software-Entwickler, den ich letztes Jahr kennengelernt habe, meinte: „Meiner Meinung nach leben wir bereits in der Matrix, jener virtuellen

Realität, die im 1999 gedrehten Film „The Matrix“ mit Keanu Reeves dargestellt wird.“ Zweifelsohne ist so manche Science-Fiction-Idee inzwischen Realität geworden, wenn auch nicht ganz so spektakulär wie im Film. Schon jetzt leben wir in parallelen Welten: in der virtuellen Welt und in der realen Welt bzw. jener Welt, die es bereits vor den Social Media gab.

Die Frage ist: warum zieht uns die virtuelle Welt dermaßen an?

Ganz einfach: die virtuelle Welt ist ein komplexes, faszinierendes und unendliches Universum. Du gehst gerne shoppen? Kein Problem! Im Internet kannst du alles, wirklich alles kaufen, oft sogar erheblich billiger als im Laden um die Ecke. Du spielst gerne? Kein Problem! Im Internet findest du Spiele in jeder Variation und für jeden Geschmack. An der Entwicklung solcher Spiele arbeiten im Schnitt über 100 Personen zwei Jahre lang, und es werden dafür weit über 100 Millionen Dollar investiert. Du liebst Videos? Kein Problem! Auf YouTube gibt's Millionen davon. Um sie dir alle anzusehen, bräuchtest du 200.000 Jahre. Du magst es, dich selbst in Szene zu setzen? Gut! Auf Instagram kannst du jede Menge Selfies posten! Und auf Facebook oder Twitter kannst du, genauso wie der amerikanische Präsident, jederzeit deine persönliche Meinung äußern. Man kann jede Menge positiver Adjektive finden, um die sozialen Medien zu beschreiben: viel-

fältig, schnell, unkompliziert, abwechslungsreich, bunt, faszinierend, ... Alles bestens also? Wer – so wie ich – nicht von klein auf mit den sozialen Medien aufgewachsen ist, der sieht die Dinge etwas differenzierter, denn er kann Vergleiche anstellen zwischen dem „Vorher“ und dem „Jetzt“.

Heute schon gesprochen?

Nehmen wir zum Beispiel die täglichen Pendlerzüge. Früher haben sich die Menschen auf ihrer Fahrt zur Arbeit oder in die Schule miteinander unterhalten und sich dabei in die Augen geschaut. Heute starrt jeder nur noch auf sein Smartphone und registriert seine Sitznachbarn gar nicht. Die Aufforderung über den Lautsprecher, die Reisenden mögen sich bitte leise unterhalten, um andere nicht zu stören, klingt fast schon ironisch. Oder ein anderes Beispiel: In der Anfangszeit der Handys galt es noch als unhöflich, das Gespräch am gemeinsamen Mittagstisch zu unterbrechen, um einen Anruf entgegenzunehmen oder eine SMS zu verschicken. Und heute? Es ist überflüssig, etwas dazu zu sagen. Auch ein Freund war früher eine Person, mit der man sich traf, um sich zu unterhalten, gemeinsam zu quatschen und zu spielen. Und man begrüßte sich per Handschlag. Heute hat jeder hunderte Freunde im sozialen Netzwerk, doch man kennt sie persönlich gar nicht. Und wie sieht es in der Familie aus? Häufig verzweifeln Eltern, weil ihre Kinder

ununterbrochen im Internet unterwegs sind. Gleichzeitig gibt es viele Kinder, die gerne mit ihren Eltern spielen würden, aber Mama und Papa hängen ständig an ihrem Smartphone. „Spiel mit mir anstatt mit deinem Smartphone!“ könnte ein treffender Slogan sein für die, die sich für die Kinderrechte stark machen.

Einsam unter vielen Freunden

Die exzessive Beschäftigung mit den Social Media beansprucht viel Zeit. Zeit, die uns für jene Aktivitäten fehlt, die das Leben lebendig machen. Auch schlägt sie sich ungünstig auf die menschlichen Beziehungen nieder. Wir sind zwar alle digital vernetzt, haben Follower und virtuelle Freunde, wir können mit unendlich vielen Likes aufwarten, doch zugleich sind wir alle einsamer geworden.



Piero Balestrini,
Jugendberatung Young+Direct

INFO

Jung – Freiwillig – Aktiv

Den sozialen Bereich etwas näher betrachten, seine eigenen Fähigkeiten erproben, neue Menschen kennenlernen und Erfahrungen fürs Leben zu sammeln: Genau das können Freiwillige der youngCaritas. Jede/r kann ein Teil des Teams werden, egal ob nur für zwei Wochen im Rahmen eines Schulpraktikums, bei einem dreimonatigen Auslandspraktikum, für 8 oder 12 Monate im Landeszivildienst oder sogar ein ganzes Jahr als europäische/r Freiwillige im Büro bei der youngCaritas.

Für junge Interessierte gibt es in der Caritas eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren. Hier einige Beispiele:

Freiwilliger Landeszivildienst: Für acht oder zwölf Monate gibt es für 18-28 jährige die Möglichkeit in einem der Caritas Dienste in ganz Südtirol, von Flüchtlingshäusern über Beratungsdienste, im interkulturellen Bereich oder Arbeit mit Obdachlosen, als Freiwilliger tätig zu sein. Als Taschengeld gibt es 450 Euro im Monat und die öffentlichen Verkehrsmittel kann man kostenlos benutzen. Die youngCaritas begleitet die Zivildienstler/innen über die ganze Zeit ihres Einsatzes, organisiert Weiterbildungen im sozialen Bereich und monatliche Treffen.

Freiwillige Ferieneinsätze im Sommer: 15-19 jährige die auf der Suche nach einem Sommerjob sind, sind bei youngCaritas genau richtig! Für sechs bis acht Wochen können Jugendliche in verschiedenen Caritas Einrichtungen in ganz Südtirol einen Freiwilligeneinsatz leisten und dabei 80 Euro Taschengeld pro Woche verdienen.

Zeit schenken: Anderen ein Lächeln aufs Gesicht zaubern, Augenblicke der Gemeinsamkeit und der Zerstreuung bieten: Genau dazu sind Jugendliche, Firmgruppen, Schulklassen und andere Interessierte eingeladen, wenn sie beim Projekt „Zeit schenken“ mitmachen. Sie schenken anderen Menschen in einem bestimmten Zeitraum – regelmäßig oder auch nur für ein paar Tage – einen Teil ihrer Zeit. Sie helfen mit ihrem ehrenamtlichen Engagement Menschen, die am Rande unserer Gesellschaft stehen.

Das ist ein kleiner Anteil von vielen Möglichkeiten, sich bei der Caritas zu engagieren und gleichzeitig auch etwas für sich selbst zu lernen. Das perfekte Projekt für sich selbst kann jeder in der Freiwilligenbörse unter: www.caritas.bz.it/mit Helfen/freiwilligenboerse.html finden.



Freiwillige bei der Caritas: Wertvolle Erfahrung fürs Leben.

IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen
Tel. 0471 970 890 · redaktion@skj.bz.it
www.facebook.com/SKJnews
Redaktion: Heidi Gamper
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

www.skj.bz.it